selnd, *Anemone baldensis*, *Primula minima* und *glutinosa*, *Achillea atrata*, *Clavennae*, *Chrysanthemum alpinum* in voller Blüthe standen in Gruppen umher; in der Nähe der Kapelle *Linaria alpina* DeC. und *Androsace obtusifolia* All.; *Gentiana nivalis*, *Meum Mutellina* Gärtn.; *Phaca astragalina* DeC. und *triflora* Hoppe u. s. w., in der Nähe des Tauernhauses: *Saxifraga controversa* Sternb.; *muscoides* Wulff., *moschata* Wulff. und *androsacea*, *Noccea brevicaulis* Hoppe, *Cardamine alpina* W. und *resedifolia*, *Arabis pumila* Jacq., *Sabulina Gerardi* Willd., *biflora*, *Arenaria multicaulis* Wulff., *Cerastium latifolium*, *Silene acaulis* und *Pumilio* Wulff. u. a. In geringerer Entfernung von dem Tauernhause betrat ich bei einem Pflocke das Herzogthum Salzburg und fand hier noch blühend *Aronicum glaciale* Jacq., *Saxifraga oppositifolia*, *Ranuuculus glacialis*, *Dianthus glacialis* Hke.; auf Felsen war die zierliche Flechte *Solorina crocea* Ach. ziemlich zahlreich. Die Abhänge gegen das Nassfeld waren mit Gebüschen von *Rhododendron ferrugineum* bedeckt, das aber nicht mehr in Blüthe stand. Auf dem Wege vom Nassfelde nach Böckstein war *Saxifraga aspera* L. an feuchten Felsen noch in Blüthe.

Abends kam ich in Wildbadgastein an, das ich nach 4tägigem Aufenthalte verliess, um rechtzeitig in Salzburg einzutreffen. Ich machte dort einige Ausflüge, die jedoch kein bemerkenswerthes Resultat mehr boten.

Ich hatte im Ganzen 360 Pflanzenarten gesammelt, darunter 165 Phanerogamen, 119 Leber- und Laubmoose, 76 Fflechten, zusammen 195 Kryptogamen, und fand bei meiner Ankunft in Salzburg die sämmtlichen Exemplare unversehrt.

Gastein, im Monate April 1860.

Zur Flora von Siebenbürgen.

Von Dr. Ferd. Schur.

Berichtigungen und Nachträge

zu dessen von dem siebenbürgischen Vereine für Naturwissenschaften zu Hermannstadt publicirten Reisebericht.

V.

54. Zu Seite 107, Nr. 202: Die hier als *Polygonum arenarium* W. Kit. genannte Pflanze ist nicht diese, sondern eine neue Art, welche mit *P. Bellardi* All. und *P. junceum* so wie mit *P. arenarium* W. K. verwandt ist, und welche ich ihrer ruthenförmigen Bauart wegen nenne:

Polygonum virgatum Schur.

Caule a basi ramoso, ramis longissimis striatis, strictis; foliis lineari-oblongis, inferioribus ellipticis, utrinque attenuatis, acutis, glabris, venosis, venis prominentibus; achreis exnerviis fissis, denique multifidis; floribus solitariis, subsessilibus, remotis in spicam interruptam basi foliatam dispositis; caryopsibus glabris nitidis laevibus, ambitu subovatis, perigonium aequantibus. Planta 2—3 pedal. annua.

Auf Salzboden auf der Heuwiesen bei Klausenburg. Juli 1853.

65. Zu Seite 107, Nr. 215:

Iris transsilvanica

Schur. Sert. flor. Transsilv. p. 73.

Caule brevissimo subbifolio unifloro. Foliis difformibus. Caulinis angustioribus aequitantibus vaginaeformibusque, flore breviore, 2—3 lin. lata, 2—3 poll. longis; foliis prolum non florentium latioribus longioribusque ensiformibus florem subaequantibus. Spatha diphilla herbacea tubo perigonii subaequante vel breviore. Laciniis exterioribus oblongis in unguem longum exeuntibus, margine undulates. Capsula subsessilis maxima ovato-oblonga acuta. Semina maxima 2 lin. longa ovato-globosa! rugosa, fusca, basi annulo carnoso umbilicali notata. Floribus violaceis vel flavo-ochroleucis, interdum sordide flavis, iis J. Clusii similibus. J. pumilae minoribus. Planta 3—4 poll. alta, folia pallide viridia.

Auf trockenem Mergelboden an sonnigen Plätzen hinter Hammersdorf bei Hermannstadt mit gelben Blumen, bei Klausenburg mit violetten Blumen von G. Wolff gesammelt. Ende März, Anfang April. Elevat. 1400'.

In meinem Sertum fl. Transsilv. p. 73 habe ich diese Iris als zu *Iris Clusiana* Tausch gehörend behandelt, und zwar die blaue Var. als *I. Clusiana genuina*, die gelbe als *I. transsilvanica* Schur, was ich im Gegenwärtigen dahin berichtige, dass nämlich beide hierher gehören, und als Var. von *I. transsilvanica* M. von mir angesehen werden. Als Syn. betrachte ich noch *I. lutescens* Red. agr. Rchb. fl. exc. p. 80.

56. Von Herrn G. Wolff in Klausenburg erhielt ich eine Iris mit gelben Blumen, welche sich durch viel schmälere Blätter, grössere Blumen und spitzeren gegen die Spitze gefärbten Scheiden auszeichnet. Ich bestimmte dieselbe als *Iris tristis* Rchb., und vermuthe, dass selbige mit „*Iris Reichenbachii* Heuff." En. 1859. p. 170 nahe verwandt sein dürfte. Ich mache auf diese Pflanze die Herren Botaniker jener Gegend aufmerksam.

57. Noch muss ich einer interessanten Iris erwähnen, welche mit *Iris transsilvanica* M. und *lutescens* Lam. verwandt ist, und für welche letztere ich selbige auch in meinem Sertum p. 73 ausgab. Sie hat die ähnlichen Blätter und Blumen wie *Iris transsilvanica* M., ist aber in allen Theilen grösser, hat einen drei Zoll hohen

mit vier Blättern versehenen Stengel, zwei an der Spitze desselben an einem Punkte oder etwas alternirend stehende Blumen, von denen eine jede mit 2—4häutigen grossen Scheiden versehen ist. Die Blumen sind schmutzig-gelb und wohlriechend. Es wächst diese Iris auf dem Zackelsberge bei Stolzenburg auf Alluvium und blüht Ende April. Elev. circa 1500'. — In meinem Herbarium befindet diese Iris sich als *Iris diantha* Schur. da es aber schon eine Iris dieses Namens nach C. Koch gibt, in Linnaea XXI, p. 637, Ledeb. fl. Ross. 4, p. 103, mit welcher diese Iris in ziemlich naher Beziehung zu stehen scheint, so werde ich folgende Bezeichnung wählen:

Iris binata Schur!

Caule 3 poll. interdum foliis quatuor instructis. Foliis caulinis rectis angustioribus, prolum novellium latioribus, extrorsum subfalcatis. Spathae membranaceae maxime florem superantis, in quoque flore 2—4. Floribus subalternantibus, iis I. transsilvaniae conformibus — Capsula — Semina? — Planta 8 poll. folia caulinia flore breviore folia novellia florem interdum superantia latioraque. Flores sordide flavi suaveolentes. In collibus argilloso-arenosis in colle Zackelsberg prope pagum Stolzenburg. April. Mai. El. 1500'.

58. Zu Seite 107, Nr. 216: Nachdem ich bei Stolzenburg und bei Klausenburg die echte *Iris graminea* L. gefunden habe, so ist die Annahme, dass *Iris caespitosa* Pall. gleich *Iris graminea* Bmg. sei, nicht unbedingt anzunehmen. In meinem sertum habe ich *Iris caespitosa* Pall. als *Iris humilis* M. B. angeführt, worauf ich hiermit aufmerksam mache. — In Ledeb. fl. Ross. 4, p. 94 wird *Iris caespitosa* Pall. als Syn. von *I. ruthenica* Ait. angegeben, was nach Hrn. Griseb. une Schenk iter hung. 1852 in Wiegm. Arch. p. 137 auf einen Irrthum beruht, indem *I. caespitosa* vorzugsweise durch die Kürze des Tubus „tubo ovarium aequante" von *Iris ruthenica* Ait. Hort. Kiew. ed. 2, 1, p. 177 „tubo ovarium bis vel ter superante" sich unterscheidet. Es soll jedoch auch *Iris ruthenica* Ait. in Siebenbürgen vorkommen, was noch zu bestätigen ist.

59. Zu Seite 108, Nr. 230: *Bulbocodium edentatum* Schur. Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürg. Vereins für Naturwissenschaft zu Hermannstadt. 1851. p. 165. Taf. 6. Ob die Angabe des Herrn Fuss, dass *B. edentatum* m. und *B. ruthenicum* Bunge Delect. sem. hort. dorpat. 1837, p. 12. und in Linnaea XII, p. 71 identisch sind, richtig ist, wage ich nicht zu entscheiden, da es mir bis heute nicht gelungen ist, Exemplare von *B. ruthenicum* von klassischen Standorten zu erhalten. Aber so viel ist gewiss, dass die Autoren in ihren Angaben entweder ungenau sind, und Dinge angeben, die nicht existiren, oder es lässt sich die Verschiedenheit des siebenbürgischen Bulbocodiums nicht in Abrede stellen, da ihm die Hauptmerkmale der bekannten Arten, nämlich die *„perigonii laciniae interiores basi rotundato-auriculatae"* fehlen. Ich muss zwar zugestehen, dass die drei inneren Blättchen der Blüthenhülle eine kleine Andeutung zur Abrundung zeigen, dass also die Basis derselben etwas

anders gestaltet ist, als die der äusseren, aber „*Auriculae*“ kann ich diese nicht nennen. Ein kurze Diagnose zu dieser Pflanze dürfte hier am rechten Platze sein:

Bulbocodium edentatum Schur!

Bulbo ovato; foliis binis, rarissime ternis, demum rectis 6 lin. latis obtusiusculis; perigonii laciniis exterioribus in ung em longissimum attenuatis, interioribus basi inconspicue rotundatis (nec auriculatis neque dentatis); capsula ovato-oblonga longissimo acuminata, cum apice 12 lin. longa. Semina minima ½ lin. longa, ambitu subovato-angulata, hinc bilacunosa, fusca, glabra. — Var. *memorabilis est trigyna et biflora* = *Bulbocodium edentatum trigynum* Schur an *Merendera caucasica* M. Bieb Fl. taur. 1. p. 293 et III. p. 281?

Omnibus in partibus majus, biflorum raro triflorum, Styli tres distincti. Folia latiora, flores interdum superantia vel aequantia nec multo breviora et in B. edentatum genuinum.

Beide Formen (oder vielleicht Arten?) auf der Heuwiese bei Klausenburg von Herrn Joo und Herrn Wolff gesammelt, den 4. Apr. 1851 blühend.

60. Zu Seite 108, Nr. 234:

Asparagus collinus Schur.

Sertum fl. Transs. 1853, p. 74. Nr. 2773 (solum nomen!)

Caule herbaceo ramosissimo usque ad 6 ped. alto. Foliis squamaeformibus longe acuminatis. Cladodiis setiformibus rectis acutis. Pedunculis erecto-patulis subgeminatis medio articulatis, articulo superiore (tubas perigonii Auct.) *perigonium aequante vel parum superante. Floribus majoribus quam in A. off. 3 lin. longis, clavato-campanulatis. Antheris filamento fere duplo brevioribus. Phyllis perigonii exterioribus acutioribus erectis, interioribus apice subrecurvis. Baccis globosis maximis, demum atro-viridibus siccato atris. Semina atra, semiglobosa, glabra. In collibus fruticosis arenosis Transsilv.* Klausenburg auf der Heuwiese, häufiger hinter Hammersdorf bei Hermannstadt. Mai, reife Früchte August.

61. Zu Seite 108, Nr. 246: Diese hier genannte *Hierochloa* halte ich für verschieden von *H. borealis* R. & Schult. Syst. 2, p. 513. sowohl in Hinsicht auf ihren Standort, als auch der grösseren Verhältnisse aller Theile. Ich nenne selbige: *Hierochloa vinealis!* wegen ihres Standortes bei Klausenburg. Vielleicht gelingt es mir, instructive Exemplare von dort zu bekommen, und eine genaue Diagnose später liefern zu können.

61. Zu Seite 109, Nr. 261: *Phragmites isiacus* Koch in Linnaea XXI, p. 416.

Glauco-viridis, omnibus in partibus minor; foliis lanceolato-lineeribus glabris, usque ad 6 poll. long., 6 lin. latis; panicula pallida, rufo vel flavescente, spiculis subquinquefloris, flosculis angustissimis longissimisque.— Planta 2—3 ped. gracilis. Syn. *Arundo isiaca* Sieb. sec. J. C. Schmidt. *Arundo Plinii* Mayer & Braun ap. Koch.

62. Zu Seite 112, Nr. 31: *Ruppia transsilvanica* Schur! = *Ruppia obliqua* Schur Sertum fl. Transs. p. 70, (non G. F. Mayer). Affin. *R. rostellatae* Koch (ap. Rchb. ic. 2, p. 66, f. 306) a qua differt: „*fractu duplo majori, apice breviori recto stipiteque elongato* (Griseb. & Schenk iter hung. p. 355). Diese Namensveränderung ist darum als zweckdienlich erschienen, weil schon eine andere *Ruppia* unter dem specifischen Namen *Ruppia obliqua* G. F. Mayer existirt.

63. Zu Seite 118, Nr. 53: *Centaurea Schwarzenbergiana* Schur Verhandl. und Mitth. des siebenbürgischen Vereins für Naturw. zu Hermannstadt, 6. Jahrgang, 1855, p. 4. Diese Pflanze ist allerdings mit *Centaurea ruthenica* Lam. Encl. meth. 1, p. 663 identisch, repräsentirt aber die an der Wolga wachsende schmalblätterige Form, welche in Siebenbürgen nur vorzukommen scheint. — Sie ist also weder *Centaurea Centaurium* L. noch *Centaurea ruthenica* Bmg. 3, p. 70, welche letztere derselbe gar nicht gekannt zu haben scheint. Auch die in meinem Sertum fl. Transs. p. 34, Nr. 1391—1392 aufgezählten in diese Gruppe gehörenden Arten von *Centaurea* gehören nicht hieher, sondern man muss sich darunter die schon in Nr. 48 angegebene *Serratula coronata* L. oder *C. ruthenica* Bmg. und nicht *Centaurea Centaurium* L., welche ich in Folge einer Mittheilung aufnahm, denken. Unter welchem Namen wir diese Pflanze in der Flora von Siebenbürgen immerhin aufnehmen wollen, so ist es gewiss, dass vor mir dieselbe niemand aus Siebenbürgen gekannt hat, und dass die Angabe Sprengel's Syst. 3, p. 396, Nr. 12 und anderen Autoren „in Siebenbürgen wachsend" bisher auf die irrthümliche Ansicht Baumgartens beruht.

Da nun als *Centaurea ruthenica* sehr verschiedene Pflanzen aus Siebenbürgen im Umlaufe sind, so habe ich für unsere siebenbürgische die Bezeichnung: „*Centaurea Schwarzenbergiana!*" gewählt, um dem Manne in den siebenbürgischen botanischen Annalen ein, wenn auch nur geringes Denkmal zu gründen, da ich auf dessen Veranlassung diese Rundreise durch Siebenbürgen unternehmen konnte. Syn. *Centaurea Schwarzenbergiana* Schur. = *C. ruthenica angustiloba* Schur. = *C. ruthenica* Lam. (ex parte) non Bmg. = *C. Centaurium* Poll. (non L.) It. 3, p. 314 u. s. w.

64. Zu Seite 117, Nr. 44: Von der Ansicht, dass *Ranunculus Stevenii* Andr. ap. Bess. gleich *R. lanuginosus* sei, bin ich längst abgekommen, da die für die letztere von Baumgarten angegebenen Standorte für *R. Stevenii* im Allgemeinen keine Anwendung finden können, überhaupt halte ich es für eine unfruchtbare Mühe, den Angaben Baumgartens in Beziehung mancher Arten auf den Grund kommen zu wollen, da in dessen Herbarium transsilvanicum eine so heillose Verwirrung herrscht, als ob man absichtlich jede spätere Berichtigung oder Einsicht unmöglich hat machen wollen. Ich habe ähnliche Klagen über die Herbarien der ersten Botaniker laut werden hören, und auch im Linné'schen Herbar soll man dessen Originalpflan-

zen vergebens suchen. Die Ursache dieser Uebelstände liegt wohl in der leichtfertigen Behandlung solcher werthvoller Nachlasse, und in dem reformatorischen Dünkel der Nachfolger. Daher kommt denn die Sündfluth von neuen Namen über uns, weil das von unseren Vorgängern Gesammelte meist verdorben ist und nicht benutzt werden kann. Mit dem Baumgarten'schen Nachlass sind wir in dem angegebenen Fall, denn über diesen sind Leute gekommen, welche weder den Werth einer Originalpflanze in einem Herbar, noch die Bedeutung der dazu gehörenden Etiquetten zu schätzen wussten.

65. *Ranunculus lanuginosus* L. Spec. 779. Die siebenbürgische Pflanze dieses Namens weicht in mehreren Formen auftretend von der vieler anderer Floren sehr ab, und ich habe folgende Abweichungen beobachtet:

Hinsichtlich des Rhizoms treten zwei Entwicklungs-Formen deutlich hervor:

a. Das Rhizom ist kurz, dick, aufwärts gekrümmt, reich mit langen Fasern versehen, 1—1½ Zoll lang, und treibt an seinem vordern Ende sowohl blühende Stengel als auch Blattbüschel, und es tritt hier ganz der Charakter einer *Radix praemorsa* Hayne hervor.

b. Das Rhizom ist 2—3 Zoll lang, dünn, läuft horizontal unter der Erde fort, ist nur von der untern Seite mit Fasern besetzt, und treibt an dem vordern Ende nur einen blühenden Stengel und an dessen Basis einige sogenannte Wurzelblätter.

Mit diesem verschiedenen Bau des Rhizoms ist auch ein verschiedener Habitus unverkennbar. Bei a. ist die Pflanze gedrungener, stärker und abstehend behaart, die Verästung beginnt schon in der Mitte des Stengels, die unteren Blätter sind kürzer gestielt von nierenherzförmigen Umfange und stumpf. Bei b. ist der Stengel schlanker, weniger behaart wie alle Theile der Pflanze, die Farbe mehr graugrün, die Verästelung beginnt erst an der Spitze des Stengels, und jedes Aestchen ist meist einblumig. Die Form der Blätter ist gleichmässig, und jeder Lappen endigt in einem spitzen Zahn, während bei a. diese abgerundet erscheinen.

Beide Formen sind von dem der Wiener Flora, so wie von dem im Wiener botanischen Garten kultivirten *R. lanuginosus* verschieden, dessen Blätter in der That „*palmato-tripartita*“ sind, und welche an der Basis viel weniger tief gelappt, zuweilen fast gerade abgestutzt sind, und deren Lappen von einander weit entfernt stehen. Es sind dieses Abänderungen, welche der Pflanze einen anderen Habitus geben, sich aber wohl durch Zeichnungen, nicht aber durch Beschreibungen gehörig verdeutlichen lassen.

Auch in den Standorten sind die oben genannten Formen unterschieden, denn während a. im schattigen Waldboden wächst und Moorerde liebt, wächst b. auf leichten Waldwiesen, ja die mir vorliegenden Exemplare habe ich auf der Lazaretwiese bei Hermannstadt gefunden. Die Form a. ist *Ranunculus lanuginosus* der norddeutschen Flora, stimmt aber nicht mit der Koch'schen Beschreibung Syn. ed. 2, p. 19 vollkommen überein. Die Form b. ist, wie mir scheint, die süd-

liche Form und auch die in Siebenbürgen häufiger vorkommende. Sie stimmt vollkommen mit dem von Ledeb. beschriebenen:

65. *β. Ranunculus constantinopolitanus* d'Urvill. En. pl. Arch. Nr. 476. Ledeb. fl. Ross. 1, p. 43 überein, und ich bin geneigt, denselben für diese vermeintliche Art anzuerkennen. Auf schattigen Wiesen bei Hermannstadt. Mitte Juni. Alluvium. Elev. 1200'.

66. *Ranunculus macrophyllus* Ledeb. fl. Ross. 1, p. 42. Am Fuss des Kuhhorn habe ich einen *Ranunculus* 1853 gefunden, welchen ich für die hier genannte vermeintliche Art halte. Er steht dem *R. Steveni* nahe, und unterscheidet sich durch mehr kreisrunde, bis über die Hälfte der Blattfläche reichende Abschnitte, welche wiederum 2—3fach zerschlitzt sind; die seitlichen Lappen decken einander, verdecken die Basis, und stellen scheinbar ein Blatt dar, welches den Blattstiel in der Mitte der Blattfläche hat. Es ähnelt dieser Ranunkel sehr dem *Ranunculus constantinopolitanus* d'Urvill, nur hat derselbe die Bekleidung und Früchte des *R. Steveni.* — Ledebour hat die Früchte seines *R. macrophyllus* nicht gekannt. Zur ferneren Vergleichung möge die folgende Diagnose der siebenbürgischen Pflanze hier Platz finden:

Ran. Rhizomate repente; caule ad medium foliato, 2 pedali, scabriusculo; foliis angulato-subrotundis, ad medium laminae tripartitis, 3 poll. lata longisque lobis lateralibus bifidis vel trifidis, incumbentibus. Carpellis lenticulari-compressis, ambitu obovatis; marginatis, viridibus, glabris, rostro brevissimo triangulari recto coronatis. Flores aurei. — In silvis montosis in locis graminosis in radice montis Kuhhorn prope Radna. Med. Juli. Elevat. 4000'. Substr. Glimmerschiefer.

Wien, im Juni 1860.

Einige Bemerkungen
über
interessante Pflanzen Schlesiens.

Von P. Heuser.

VI.

Euphorbia procera M. Bieb. bei Koch. *E. villosa* Waldst. et Kit. *E. pilosa* L. Die eigentliche *E. pilosa* L. mit dicht behaarten Kapseln sah Wimmer aus Sibirien, sie wurde zwar bei uns in Schlesien noch nicht gefunden, doch ist diese *E. pilosa* L. von unserer Pflanze nicht verschieden, daher ihr dieser ältere Name mit Recht zukommt. Auch *E. platyphyllos* L. zeigt, dass Haare auf den Kapseln bei derselben Art bald fehlen, bald vorhanden sind. Die im Gebiete der Flora von Gnadenfeld bei den Dirschler Gypsgruben nicht selten vorkommenden Formen von *E. pilosa* L. sind durchgängig sehr wenig behaart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 010

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: Zur Flora von Siebenbürgen. 352-358